

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux

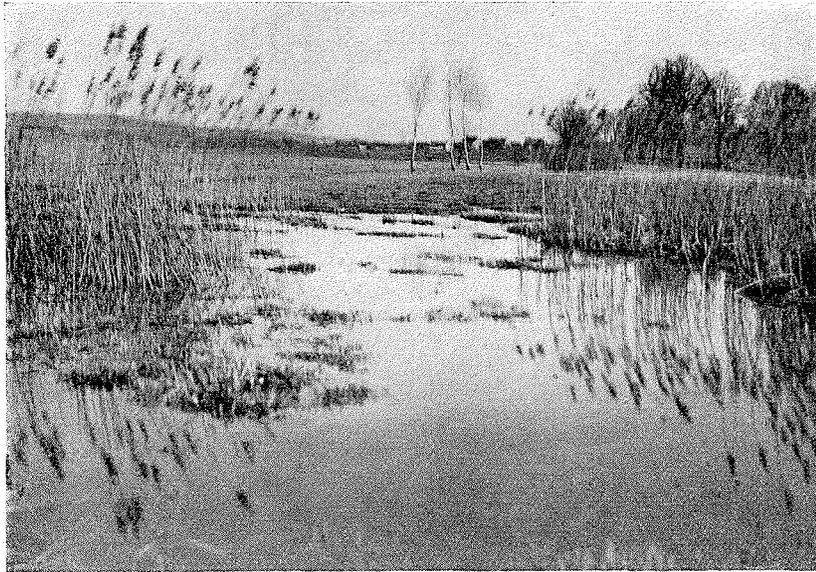
Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Herbstbeobachtungen 1933 im Neeracherried (Kt. Zürich).

Von Julie Schinz, Zürich.

Um ein möglichst getreues Bild der Vogelwelt eines bestimmten Gebietes zu bekommen, um vom Kommen und Gehen, von den Schwankungen der Zahlen unterrichtet zu sein, sollte man von Mitte Juli bis Ende Oktober täglich einen Gang machen können, um den Bestand aufzunehmen. Dies ist für mich praktisch undurchführbar. Obschon ich von Mitte August bis Ende des Jahres häufig stunden- und tagelang, manchmal in kürzeren und längeren Abständen, die nähere und weitere Umgebung des Neeracherriedes absuchte, darf doch nicht angenommen werden, dass dieser oder jener Vogel nur an den Beobachtungstagen anwesend war. Genau genommen gelangt ja mehr oder weniger nur der «Bodenzug» zu unserer Kenntnis, während hochziehende Vogelarten nicht, oder nur selten beobachtet werden können. Auffallend plötzliche oder vorübergehende Verminderungen der Individuen- oder Artenzahl, sind oft der am vorhergehenden Tage stattgehabten Jagd zuzuschreiben. Ein treffliches Beispiel liefern die Stockenten, die nach dem ersten Jagdtag äusserst scheu und vorsichtig werden, zeitweise sogar das Gebiet meiden. Mit dem Wegfall des Erlegens seltener Arten durch Abschuss sind Rekorde von Seltenheiten ganz und gar abhängig von der Zuverlässigkeit des Beobachters im Freien. Eine Art ist nur «selten», wenn sie zahlenmässig selten wird inmitten ihres gewohnten Aufenthaltsortes. Ein solcher Vogel bedarf des strengsten Schutzes zu allen Zeiten.

Die «seltenen» Durchzügler in unseren Sumpf-Schutzgebieten fallen aber unter eine andere Kategorie, ihre «Seltenheit» hängt gewöhnlich davon ab, wie weit sie über ihre normale geographische Zugstrasse hinaus geirrt sind. Je «seltener» eine solche Vogelart auftritt, desto weiter hat sie sich von ihrem normalen Wanderweg entfernt, desto geringer wird auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie im nächsten Frühjahr ihr Brutgebiet wieder finden wird. Der Herbstzug 1933 ist im Neeracherried mager ausgefallen, das heisst, es gelangten weniger



Frühling 1933

Schutzgebiet Neeracherried

phot. J. Schinz

Vogelarten zur Beobachtung als in den vorangegangenen Jahren. Nach meinen Erfahrungen spielte dabei die langanhaltende trockene Witterung eine Rolle. Die Niederschlagsmenge war mit wenigen Ausnahmen so gering, dass Wassermangel herrschte. Die Kanäle und Bäche trockneten zum Teil ein, die Grundwasserflächen verlandeten und erzeugten eine solch üppige Vegetation, dass das Beobachten sehr erschwert wurde.

Systematische Uebersicht.

Nebelkrähe, *Corvus c. cornix* L. Die erste wurde den 3. Dezember in Gesellschaft von Rabenkrähen gesehen. 1—2 Exemplare überwintern alljährlich (Wintergast).

Rabenkrähe, *Corvus c. corone* L. Anfang Oktober kam Zuzug, der bis Ende des Monats wieder verschwand.

Saatkrähe, *Corvus f. frugilegus* L. Ende Oktober erschienen sie regelmässig in grösseren Scharen, dieses Jahr erst am 27. Dezember.

Dohle, *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.). Am 4. und 8. Oktober riefen 2 vereinzelt Exemplare im dichten Nebeltreiben. Am 22. Oktober flog ein Stück Nahrung suchend umher. Die gewohnten grossen Scharen entzogen sich der Beobachtung oder hielten sich anderswo auf.

Star, *Sturnus v. vulgaris* L. Anfang November zogen die letzten ab. Ueberwinternde wurden noch nie gesehen.

Distelfink, *Carduelis c. carduelis* (L.). Sobald das leuchtend gelbe Sumpfkreuzkraut verblüht, locken seine Samen Scharen von

Distelfinken. Sie kamen vielleicht nicht so zahlreich wie gewöhnlich, aber am 10. September waren doch noch 30 Stück anwesend. Mitte Oktober war der Wegzug beendet.

Bluthänfling, *Carduelis c. cannabina* (L.). Im Oktober ist die Zahl der das Ried überfliegenden Exemplare am grössten. Ueberwinterungen sollen sehr spärlich sein.

Feldsperling, *Passer m. montanus* (L.). Gewöhnlich erscheinen einige Exemplare im September und Oktober (10. September) zu kurzem Aufenthalt im gebüscharmen Riedgelände.

Grauaammer, *Emberiza c. calandra* L. Von Mitte August an streichen die Jungen in Scharen im Gebiet umher. Ende September stieg die Individuenzahl bis 100, fiel aber bis Anfang Oktober rasch ab. Am 22. Oktober wurde noch 1 Stück bemerkt.

Rohrhammer, *Emberiza sch. schoeniclus* (L.). Anfang Oktober zogen sie weg; 1—2 Exemplare überwintern regelmässig.

Feldlerche, *Alauda a. arvensis* L. An warmen Oktobertagen ertönte hie und da noch einmal Gesang, im November wurde es still bis auf einzelne Lockrufe. Ueberwinternde bekam ich nie zu sehen oder zu hören.

Wiesenspieper, *Anthus pratensis* (L.). Die Erfahrung hat gezeigt, wie leicht Wiesenspieper und Wasserspieper miteinander verwechselt werden können. Im Neeracherried erscheint der erstere im Herbst in Scharen vor dem mehr vereinzelt auftretenden Wasserspieper. Am 22. Oktober rasteten über 100 Stück in Wiesen, am 5. November noch die Hälfte, am 26. November noch 4, dann keine mehr. Ob es sich am 22. Oktober um neue Scharen handelte, war nicht festzustellen, ebensowenig, ob andere Pieperarten darunter waren. Nebel beeinträchtigte die Sichtbarkeit.

Wasserspieper, *Anthus s. spinoletta* (L.). Vor oder nach Schneefall treten sie vereinzelt oder in Scharen von 2—6 Stück auf. Die ersten wurden am 5. November bemerkt. Den ganzen Winter hindurch trifft man einige.

Gelbe Schafstelze, *Motacilla f. flava* L. Ende August rastet diese Art alljährlich auf dem Durchzug in gemähten Streuwiesen, in Aeckern und Sümpfen. Dieses Jahr brachte der 27. September 19 Stück, die höchste Zahl, die gesehen wurde.

Bachstelze, *Motacilla a. alba* L. Anfang Oktober erhielten die Brutpaare Zuzug. Im Ried selber überwintern keine, wohl aber 1—2 in Dorfnähe.

Rotrückiger Würger, *Lanius c. collurio* L. Die Jungvögel zogen nach den Alten fort; um 10. Okt. waren keine mehr da.

Rohrsänger. Im September erscheint der Binsenrohrsänger, *Acrocephalus paludicola* (Vieill.) ziemlich regelmässig auf dem Zug (10. Sept. 1933). Sein Erscheinen fällt in die Zeit des Wegzuges der Teich- und Sumpfrohrsänger. Von Mitte Juli bis Mitte August war ich in den Ferien, während dieser Zeit muss der Heuschreckensänger das Gebiet verlassen haben. Noch sporadischer tritt

manchmal der Schilfrohrsänger, *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) auf.

Unter Sing- und Misteldrosseln waren am 8. Oktober die ersten Wacholderdrosseln, *Turdus pilaris* L. im Sumpfgelände zu sehen. Die letzteren streichen bis Frühlingsanfang durch Wald und Ried.

Braunkehlchen, *Saxicola r. rubetra* (L.) verschwanden Anfang September aus dem Gebiet.

Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochrurus gibraltariensis* (Gm.) halten sich zur Zugzeit in den spärlichen Gebüsch des Neeracherriedes auf. Vom 4. Oktober bis 5. November waren 1—3 juv. ♂♂ dort zu sehen.

Ein Blaukehlchen, *Luscinia svecica*? wurde am 10. September gesehen. Der Herbstzug 1933 war sehr mager.

Nach 15. Oktober besuchten keine der 3 Schwalbenarten mehr ihr Nahrungsgebiet.

Grauspecht, *Picus c. canus* Gm. Erstmals während 6 Jahren wurde von mir 1 Paar am 5. November beobachtet. Irrtum ist ausgeschlossen, da beide Vögel oft in der Nähe betrachtet werden konnten.

Turmfalk, *Falco t. tinnunculus* L. 1—2 Exemplare überwintern jedes Jahr.

Wanderalke, *Falco p. peregrinus* Tunst. Am 27. Dezember flog mühsam, mit zerfetztem Flügel, ein Exemplar vom Boden auf.

Rohrweihe, *Circus ae. aeruginosus* (L.). Am 15. Oktober besuchte ein ♀ oder ein immatures ♂ das Schutzgebiet. Auch andere Weihenarten stellen sich jeden Spätherbst ein; da es sich aber beinahe ausschliesslich um Weibchen oder junge Männchen handelt, ist die Artbestimmung ausserordentlich schwer.

Purpurreiher, *Ardea p. purpurea* L. Ein Exemplar wurde von mir erstmals am 23. August gesehen, später oft vermutlich, aber erst am 10. September wieder zweifellos.

Krickente, *Anas c. crecca* L. Ende November (22. November fraglich, 26. November 9 Stück) stellten sie sich als Wintergäste ein.

Ringeltaube, *Columba p. palumbus* L. Nach Mitte September sammelten sie sich im offenen Riedgelände. Am 27. September waren es ca. 120 Stück, am 4. Oktober sogar gut 350, am 22. noch 4, dann keine mehr.

Kiebitz, *Vanellus vanellus* (L.). Wenn man mit dem Verschwinden der Kiebitze aus dem Brutgebiet beginnt, so setzt der Herbstzug sehr früh im Jahre ein, schon im Juni. Mitte Oktober erscheinen fast ohne Ausnahme 2 bis 30 Stück für kürzere oder längere Zeit. Dieses Jahr flogen Kiebitze am 8. Oktober rufend, im Nebel, über das Neeracherried. Am 15. Oktober suchten 2 Stück Nahrung im Sumpfgelände, am 5. November erst 2, dann 8. Am 11. November fielen mehr als 100 Stück nach mehrmaligem Ueberfliegen in das damals

noch offene Eisfeld im Schutzgebiet ein. Dies war die letzte Beobachtung im alten Jahr.

Kampfläufer, *Philomachus pugnax* (L.). Am 27. September hielten sich 4 ♀♀ im Ried auf. Dies ist die erste Herbstbeobachtung meinerseits während 6 Jahren.

Bruchwasserläufer, *Tringa glareola* L. Zwischen 4. Oktober und 18. Oktober gelangten 4—13 Exemplare zur Beobachtung.

Punktierter Wasserläufer, *Tringa ochropus* L. Regelmässig überwintern 1—2 Stück. Diesen Herbst wurden sie nach einem Unterbruch von 6 Monaten am 8. Oktober erstmals wieder gesehen.

Bekassine, *Capella g. gallinago* (L.). Im Oktober war die Individuenzahl sehr gesunken. Am 5. November flogen mindestens 70 Stück aus dem nassen Dielsdorferried auf. Verschwindend klein ist die Zahl der Ueberwinternden, da sie auch im Naturschutzgebiet gejagt werden dürfen.

Rotschenkel, *Tringa t. totanus* (L.). Am 27. September wurden Rufe ziehender Exemplare gehört.

Bericht über das Schutzgebiet Boniswiler- und Seenger-Moos am Hallwilersee und Zusammenfassung der Beobachtungen im Jahre 1933.

Von H. Härr, Seengen.

Es kann gesagt werden, dass die Schutzvorschriften im allgemeinen vom Publikum respektiert werden, und dass sich die Bevölkerung der umliegenden Dörfer nach und nach daran gewöhnt. Am gefährlichsten sind Ostern und Pfingsten, die bei gutem Wetter von Jahr zu Jahr mehr Ausflügler bringen. Für die meisten von diesen ist ein Schutzgebiet noch etwas Rätselhaftes und Unfassbares. Sehr gefährlich scheinen mir ferner die Krähen zu sein. Sie streichen mit Vorliebe täglich öfters aus den umliegenden Baumgärten und Wäldern ins «Moos» hinaus, das eben auch für sie Sicherheit bietet und Nahrung spendet. Zu gegebener Zeit findet man fast bei jedem Kontrollgange verschleppte Eier der Stockente, die gerne im Schutzgebiet nistet.

Viel Unruhe bringt das starke Befahren des Aabaches mit Paddel-, Ruder- und Motorbooten, neuestens sogar mit Rennbooten, wodurch die schönen Schilf- und Binsenbestände, ferner die wunderbaren Seerosenkolonien teilweise zerstört werden. Hauptsächlich das Blässhuhn und der Teichrohrsänger leiden darunter. Es mag dies auch der Grund sein, dass das Grünfüssige Teichhuhn, das ich früher hier fast jedes Jahr antraf, weggeblieben ist.

Auf dem halbinselartigen Teil der Reservation, der sog. Riesi, ist seit dem Inkrafttreten der Schutzbestimmungen ein hübsches Wäldchen entstanden. Erlen, Birken, auch vereinzelt Eichen und Espen gedeihen sehr gut; sie dürften möglicherweise später als Horstbäume